Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 301. **Sonnabend den 22. Dezember 1888.** **VI. Jahrg.**

*, Samoa und Ostafrika.

Ueberstürzung auf kolonialpolitischem Gebiet wird man dem deutschen Reiche nicht zum Vorwurf machen können. Die erste kolonialpolitische Vorlage, welche die Regierung dem Reichstage machte, bewegte sich in den bescheidensten Grenzen. Es handelte sich um ein Pünktchen auf der Landkarte, um die Samoa-Inseln, und da sollte auch nur eine deutsche Gesellschaft subventionirt werden. Das Schicksal der Vorlage ist bekannt. Herr Bamberger las im Reichstage Verschiedenes aus einem Kalender der Fidschi-Inseln vor, worin allerlei Nachtheiliges über die Samoa-Inseln gesagt war. Darauf fiel die Vorlage. Von den Gegnern der Kolonialpolitik wurde damals viel über den unscheinbaren Anfang gespottet und das Bischen Samoa für etwas erklärt, was garnicht würdig genug sei, um das mächtige deutsche Reich zu beschäftigen. Wollte man schon einmal Kolonialpolitik treiben, so müßte man das im Großen thun und es wurde dabei besonders auf Afrika hingewiesen, wo noch viel herrenloses Land sei. Deutschland ist dann auch nach Afrika gegangen und hat an der West- und Ostküste des schwarzen Kontinents Kolonien angelegt. Aber den Herren, die über das Bischen Samoa gespottet hatten, war dies wieder nicht recht. Südwestafrika wurde als ein Sandloch, Kamerun als eine Fieberkolonie erklärt und von Ostafrika wußte man gleichfalls viel Nachtheiliges zu berichten; u. A. hieß es, daß das ostafrikanische Gebiet viel zu groß sei. Samoa zu klein, Ostafrika zu groß! Auch bei seiner afrikanischen Kolonialpolitik hat sich Deutschland vor jeder Ueberstürzung gehütet. Es wurde Alles der Initiative privater Gesellschaften überlassen und das Reich gewährte nur Schutz. Seit der Ablehnung der Samoa-Vorlage sind die Samoa-Inseln aus den Wirren nicht herausgekommen. Deutschland, England und die Vereinigten Staaten theilten sich in den Einfluß auf der Inselgruppe und die Folge davon waren unausgesetzte Reibungen zwischen den dortigen Vertretern der drei Mächte, die sich ihrerseits wieder Parteien schufen. Ruhige geordnete Verhältnisse werden schwerlich früher eintreten als bis diese Dreitheilung der Herrschaft über die Samoa-Inseln beseitigt ist. Durch dieselbe leiden die Interessen, welche die drei Staaten auf den Inseln haben, in gleicher Weise. In England scheint man das richtig erkannt zu haben und man ist dort offenbar geneigt, die Samoa-Inseln Deutschland zu überlassen. Wenigstens darf man das aus der Erklärung schließen, welche der Unterstaatssekretär Fergusson am Montag im englischen Unterhause abgegeben hat. Er sagte: Die Deutschen seien überall die besten Ansiedler; in den britischen Kolonien sei es nicht überraschend, daß Deutschland ein Auge auf die Inseln werfe, die so geeignet zur Kolonisirung seien; in England sollte man doch nicht mit Eifersucht auf die Bewegungen anderer Nationen in der Richtung der Kolonisirungen blicken. Diese Aeußerung macht ganz den Eindruck, als solle sie auf die Ueberlassung Samoas an Deutschland vorbereiten. Man ist vielleicht berechtigt, auch ferner daraus zu schließen, daß zwischen den drei dabei in Frage stehenden Staaten bereits ein bezügliches Abkommen getroffen ist und daß also auch seitens der Vereinigten Staaten von Nordamerika Schwierigkeiten nicht gemacht werden. Falls früher oder später dem Reichstage wieder eine Samoa-Vorlage zugehen sollte, so wird derselben voraussichtlich ein anderes Schicksal bereitet werden als der ersten. Aus dem Weißbuche und aus den von der englischen Regierung im Parlament abgegebenen Erklärungen geht die erfreuliche Thatsache hervor, daß die englische Regierung der deutschen Kolonialpolitik ungleich wohlwollender und freundlicher gegenübersteht als ein Theil der englischen Presse, in dem sich kurzsichtiger Egoismus breit macht. Gewisse englische Blätter fahren fort, bei Besprechung der ostafrikanischen Angelegenheiten das deutsche Vorgehen in gehässigster Weise darzustellen. England hat ebenso gut wie wir ein Interesse daran, daß in Ostafrika der Aufstand unterdrückt und die arabischen Sklavenhändler kalt gestellt werden; denn die englischen Besitzungen sind dadurch ebenfalls bedroht und gefährdet. Deutschland hat die Macht- und Interessensphären Englands stets geachtet und wird dies auch künftig thun. Es kann aber von England dasselbe fordern, und solange noch Recht und Billigkeit in England an der Herrschaft sind, wird diese Forderung auch Berücksichtigung finden. Unverständlich ist es, daß sich deutsche Blätter dazu hergeben, aus den gehässigen Aeußerungen englischer Blätter Material zur Bekämpfung der deutschen Kolonialpolitik zu entnehmen.

Politische Tagesschau.

Die „Köln. Ztg." hatte vor Kurzem eine Auslassung gebracht, die sich mit dem englischen Botschafter in Petersburg, Sir Robert Morier, beschäftigte. Es wurde hier erwähnt, daß der genannte Diplomat sich seiner Zeit in Berlin in hohem Grade der Gunst und des Vertrauens der Kronprinzlichen Herrschaften (des späteren Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin) zu erfreuen gehabt hätte, ferner mitgetheilt, daß Morier jetzt in Petersburg in den Kreisen, die sich durch Deutschenhaß hervorthun, sehr beliebt sei, und endlich behauptet, daß aus Anlaß von Ermittelungen, die der Geffckensche Prozeß nothwendig gemacht habe, „eine Aeußerung des Marschalls Bazaine zur Sprache gekommen sei, wonach derselbe im August 1870 die erste Nachricht über den Vormarsch der deutschen Heere über die Mosel auf Meldung des damaligen englischen Geschäftsträgers in Darmstadt, desselben Morier, über London und Paris erhalten hätte." Von diesen Enthüllungen wird die Angabe, daß Sir Robert Morier jetzt in Petersburg Opposition gegen Deutschland betreibe oder jemals deutschfeindlich gesonnen gewesen sei, von der „Pall-Mall Gazette" nachdrücklich zurückgewiesen und im Gegentheil versichert, daß, „als der Krieg von 1870 ausbrach, es keinen Deutschen gegeben hätte, der begeisterter für die deutsche Einheit schwärmte, als Morier." Der Behauptung, daß Bazaine durch diesen englischen Diplomaten die oben erwähnte Mittheilung erhalten hätte, tritt die „Pall-Mall Gazette" dagegen nicht bestimmt entgegen; sie bemerkt in dieser Hinsicht nur: „Hat Marschall Bazaine etwas aus einer seiner Depeschen zu hören bekommen, so ist dieselbe ihm sicher nicht von Sir Robert Morier zugesandt worden, dessen Mittheilungen streng nur an seine Regierung beschränkt blieben." — Endlich sei noch erwähnt, daß, wie die „Freis. Ztg." erinnert, in dem „Tagebuch"-Auszug der „Deutschen Rundschau" unter dem 1. August aus dem Hauptquartier in Speyer es heißt: „Langes befriedigendes Gespräch mit dem Herzog von Koburg und Morier . . . . Wir sind schlagfertig und suchen zuvorzukommen; wer konnte das erwarten?" Wir sind nicht in der Lage, entscheiden zu können, was an den Mittheilungen der „Köln. Ztg." begründet oder unzutreffend ist. Ueber diese Dinge wird ja ohne Zweifel noch weiteres Licht verbreitet werden. Vorläufig möchten wir nur der gröblichen, mit der Worten spielenden Verdrehung entgegentreten, mit der auch bei dieser Gelegenheit wieder die „Voss. Ztg." behaupten will, daß „auf Grund dieses unkontrollierbaren Beweismaterials ein deutscher Kaiser (von der „Köln. Ztg.") mit dem Verdacht beworfen wäre, zur Zeit, als er Kronprinz war, dem Urheber jener staatsgefährlichen Umtriebe in hohem Grade seine Gunst und sein Vertrauen zugewendet zu haben." Es wird in der Darstellung der „Köln. Ztg." mit keiner Silbe behauptet, daß dem damaligen Kronprinzen die deutschfeindliche Gesinnung des Sir Robert Morier bekannt gewesen wäre; von einem schmählichen „Verdacht" gegen den verewigten Kaiser kann also gar keine Rede sein. Und ob die deutschfeindliche Gesinnung des Herrn Morier nun wirklich nicht existirt und nicht existirt hat, oder unter einer Maske verborgen gewesen ist, jedenfalls bestätigt das „Tagebuch", daß der englische Diplomat das besondere Vertrauen des Kronprinzen genossen hat, und leugnet die „Pall-Mall Gazette" nicht, daß dieses Vertrauen durch eine indiskrete und für Deutschland nachtheilige Mittheilung an den Marschall Bazaine — ob nun Sir Robert Morier selbst oder eine andere Stelle im englischen diplomatischen Dienst oder am englischen Hofe die Schuld trifft — gemißbraucht sein mag.

Das Vereinsorgan des „Konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen" wird von Neujahr ab wöchentlich und nach Umfang und Inhalt wesentlich erweitert unter dem neuen Titel: „Das Vaterland" erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark. „Das Vaterland" wird in Zukunft allein als das offizielle Organ Sachsens anzusehen sein. Direkte Beziehungen zu andern Blättern wird die Leitung der konservativen Partei im Königreich Sachsen nicht weiter unterhalten.

Der Ausschuß des Emin Pascha-Komitees, dessen gestriger Sitzung Premierlieutenant Wißmann beiwohnte, war einstimmig der Ansicht, unverzüglich mit den Arbeiten, da den Mittheilungen Osman Digmas wenig Wahrscheinlichkeit innewohne, fortzufahren und Wißmann, sobald er seine Ausrüstung vollendet hat, zu entsenden. Es dürfte dieser Fall etwa Mitte Januar eintreten. Wißmann wird auf der Hinreise nach Aegypten noch genaue Erkundigungen einziehen, um über das Schicksal Emin Paschas ins Klare zu kommen. In dem schlimmsten Falle würde das Komitee, der „Post" zufolge, dann einen Schritt nach dem Antisklavenkomitee hinüberthun, welcher nicht schwer ist, da einer seiner Programmpunkte ja die Stärkung Emins gegen die arabischen Sklavenhändler bildet, und versuchen, etappenweise die Positionen der Sklavenhändler zu nehmen.

Wie die „Nationalzeitung" hört, wird der in diesen Tagen von Sansibar und der ostafrikanischen Küste zurückgekehrte Herr Amtsgerichtsrath Dilthey, welcher in der letzten Sitzung zum Mitglied des Direktionsrathes der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft gewählt wurde, morgen dem Ausschuß des Direktionsrathes ausführliche Mittheilungen über seine während eines

---

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(11. Fortsetzung.)

Nur noch kurze Zeit, und Siegfried hatte das Konservatorium absolvirt, seine Ausbildung konnte als vollendet betrachtet werden, dann wollte er vorläufig ebenfalls unterrichten. Eine vermehrte Einnahme war dann zu erwarten, wodurch Beide befähigt wurden, sich das Leben etwas behaglicher einzurichten, mehr verlangte er vorläufig vom Schicksal nicht.

Er fühlte, daß er ein Unrecht begangen, hier zu horchen und hoffte, es dadurch in etwas wieder gut zu machen, daß er frei bekannte, was er gethan.

Frau Rohdenberg und den Professor durchfuhr ein Schrecken, als sich so plötzlich die Thür öffnete und Siegfried darin erschien. Unwillkürlich griff die Erstere nach dem Taschentuch, um es über die Papiere zu breiten, aber Entsetzen erfaßte sie, als sie in der nächsten Sekunde schon vernahm, daß ihr Enkel gehorcht und Alles gehört habe.

„Du brauchst nicht zu erschrecken, Großmutter," sagte Siegfried, jetzt die Schwelle überschreitend, „daß ich Dein Geheimniß erlauscht, und so sehr es mich auch betrübt hat, daß es einen solchen Einfluß auf meinen armen Vater ausüben konnte, so kannst Du Dich vollständig beruhigen; der Wunsch, Reichthümer zu besitzen, hat noch nie meine Seele bewegt und wird auch nicht geweckt werden durch das, was ich soeben erfahren habe. Ich wüßte wahrhaftig nicht, was ich damit beginnen sollte! Habe ich denn schon je etwas entbehrt? Meine Kunst durchdringt mich vollständig, geht mir so sehr über alles Andere, daß ich wirklich keine Lust habe, ihr meine Zeit und meine Gedanken zu entziehen, um einem Phantom nachzujagen, das vielleicht gar nicht mehr existirt, und wenn dennoch, wozu der Schlüssel doch unauffindbar sein wird. Ja, wenn mein Talent mir vielleicht später mehr in den Schooß wirft, als ich gebrauche, so werde ich mich über den Erwerb eines selbstverdienten Vermögens gewiß herzlich freuen, aber den Schatz der Gräfin Fichtenberg -- ich möchte ihn gar nicht haben, und ich weiß nicht, ob ich ihn aufheben würde, wenn ich ihn fände, denn ich theile die Ansicht Deines Urgroßvaters, des Musikdirektors Grunert, eine Million, an der die Thränen eines ganzen Landes hängen, kann keinen Segen bringen."

„Gott sei Dank!" kam es erleichtert über Frau Rohdenbergs Lippen.

„Es freut mich Deiner Frau Großmama wegen, lieber Siegfried," sagte der Professor, „daß Du durch Deine Worte alle Sorge hinweggenommen. Ich will hoffen, daß sich Deine Ansichten darüber nie ändern werden, und daß sich in Deinem Leben nie etwas ereignen möge, was später noch den Wunsch in Dir rege machen könnte, den Schatz aufzufinden."

„Ich vermag mir gar keine Möglichkeit vorzustellen, wo dies eintreten könnte."

„Hast Du denn unser ganzes Gespräch gehört, Siegfried?" fragte die Großmutter.

„Wenigstens den Theil, der sich auf Dein Geheimniß bezog."

„Wie hast Du nur Dein Zimmer betreten können, ohne daß ich Deinen Schritt vernommen?"

„Du hast natürlich mein Kommen im Eifer Eures lebhaften Gesprächs überhört, ich war nicht leiser wie sonst."

„Du wolltest ja erst um sieben Uhr zurückkehren."

„Ich traf Langenbach nicht zu Hause, er war kurz zuvor zu einer Kranken geholt."

„Du bist wohl sehr befreundet mit dem jungen Mediziner?" bemerkte Marquard.

„Ja, sehr," erwiderte Siegfried, „ich verkehre gern mit ihm. Wir ergänzen uns gegenseitig. Seine medizinische Wissenschaft geht ihm natürlich über Alles, aber nächst dieser hat er für nichts so sehr Interesse, als für die Musik; und das ist umgekehrt bei mir der Fall. Ich liebe in erster Reihe meine Kunst, aber wäre ich nicht Musiker, möchte ich Mediziner sein. Der menschliche Körper mit seinen so wunderbar funktionirenden Organen war für mich bis dahin ein unerklärliches, räthselhaftes Geheimniß, ein Buch mit sieben Siegeln, jetzt, nachdem Langenbach mich ein wenig in der Anatomie und Physiologie unterrichtet hat, dämmert mir wenigstens eine Ahnung von dem auf, was man Stoffwechsel, was man Leben nennt. Ich dagegen bin sein Lehrer im Generalbaß. Langenbach ist eine durch und durch musikalisch angelegte Natur, er spielt leidlich Klavier, das Cello aber sehr gewandt und hat ein ausgesprochenes Kompositionstalent. Jedoch die theoretische Musik war ihm eine terra incognita. Nur unsere Geschmacksrichtung ist eine sehr verschiedene. Während ich mich nur an wirklich klassischer Musik begeistern kann, schwärmt er hauptsächlich für die leichten, lustigen Melodien von Offenbach, Suppé, Millöcker u. s. w. Und ich weiß nicht, ob ich verrathen darf, was außer ihm, wie ich glaube, nur mir allein noch bekannt ist, — er ist nämlich augenblicklich damit beschäftigt, eine Operette zu komponiren, deren urkomisches Libretto er sich selbst gedichtet hat. Ich bin überzeugt, daß sie gefallen wird; sie ist beinahe vollendet. Ich helfe ihm dabei, die von ihm nur für Klavier gemachte Begleitung für Orchester zu setzen, und Sie glauben nicht, Herr Professor, welche Ideen er dabei hat und welche komischen Aufgaben er den einzelnen Instrumenten zuweist, wie es eben nur das wahre Talent erfinden kann."

„Mir scheint," sagte der Professor, „daß dieser Sinn, dies Talent für das Komische in dem so hübschen wie humoristischen Gesicht des jungen Mannes ausgeprägt ist. Es liegt darauf wie fröhlicher Sonnenschein, und wenn er lacht, lacht nicht allein sein Mund, sondern Alles an ihm, seine Augen, seine Stirn, jeder Muskel seines Antlitzes."

„So sonnenscheinmäßig und lustig sieht es auch für gewöhnlich in seinem Innern aus, und doch kann er sehr ernst sein, zumal wenn er in seinem Beruf ist und einem Patienten gegenübersteht. Auch er hat seinen kleinen Kummer, wie ihn wohl jeder Mensch hat."

längeren Aufenthalts gewonnenen Erfahrungen und Beobachtungen machen. Herr Dilthey ist umsomehr befähigt, ein Urtheil abzugeben, als er theilweise Zeuge der Flaggenhissung in den Küstenhäfen war. Wie das genannte Blatt erfährt, verneint er auf das Bestimmteste jedes Verschulden der Gesellschaftsbeamten an dem Ausbruch des lediglich von den arabischen Sklavenhändlern ausgehenden Aufstandes und spricht sich überhaupt auf das Günstigste über die Disziplin und Geschäftstreue der Beamten aus; er rühmt insbesondere die Unermüdlichkeit und Umsicht des Generalvertreters der Gesellschaft, Herrn Konsul Vohsen. Herrn Dilthey zufolge ist die Niederwerfung des Aufstandes und überhaupt die Beruhigung des Küstenlandes rasch und sicher zu erreichen, ohne daß es auf die Dauer einer bedeutenden militärischen Macht bedürfte. Haben die in jenen Gegenden vereinzelten und nur durch ihren bisherigen rücksichtslosen Terrorismus herrschenden Araber erst einmal die starke Hand Deutschlands gefühlt, so ist ihr Widerstand gebrochen. Als den besten Ausgang in der Frage bezeichnet Herr Dilthey die Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich.

Der neue deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist nun auch vom schweizerischen Ständerath, und zwar einstimmig genehmigt worden, während gegen den schweiz-österreichischen Vertrag 9 Stimmen waren.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Verordnung, wonach in 15 unter dem Anarchistengesetz stehenden Gerichtssprengeln die Schwurgerichte suspendirt werden, mit 20 Stimmen Mehrheit genehmigt.

Die Universität zu Rom mußte infolge von Studentenunruhen geschlossen werden. Die Unruhen sind durch eine Abänderung des Examenreglements veranlaßt.

In den Pariser politischen Kreisen folgt man den Bemühungen der deutschen Regierung zur Beseitigung der Sklaverei mit lebhafter Theilnahme. Die diesen Bestrebungen von vornherein günstige Stimmung in Frankreich ist, wie man der „Pol. Korr." schreibt, durch die würdige und angemessene Sprache, deren sich der Staatsminister Graf Herbert Bismarck in seiner bedeutenden Reichstagsrede in Bezug auf Frankreich befliß, befestigt worden. Das französische Kabinet wird mit aller Strenge dafür Sorge tragen, daß der barbarische Sklavenhandel sich der französischen Flagge nicht als Schutzmittels zu bedienen vermöge. Jedes verdächtige Schiff mit französischer Flagge wird behufs Durchsuchung dem nächstgelegenen französischen Konsulate oder Kriegsschiffe zugeführt werden.

Im französischen Senate erregte vorgestern Challemel-Lacour durch eine Rede gegen den Radikalismus Begeisterung. Der Radikalismus, der die alten Begründer der Republik mit seinem Hasse verfolge, habe es verschuldet, daß nun Frankreich, das mit der ruhmreichsten Monarchie gebrochen habe, dem ersten besten Manne zu Füßen falle. Es sei Zeit zu einer Politik der gesunden Vernunft zurückzukehren. Die Rechte solle sich mit den Männern der Ordnung und der Freiheit von der Linken vereinigen, um das Vaterland zu retten. Léon Say beantragte, die Rede drucken und in allen Gemeinden öffentlich anschlagen zu lassen. Die Abstimmung darüber wurde bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. Dem Ministerpräsidenten Floquet mag es nicht sehr wohl bei der Rede Challemel-Lacours gewesen sein; seine Antwort war matt. Er habe sich nicht um die Gewalt beworben, sie sei ihm aufgedrängt worden. Die Politik der jetzigen Regierung sei eine sehr vorsichtige und in wirklich republikanischem Sinne reformatorisch. Um die Gefahr, von der Challemel gesprochen, zu bekämpfen, werde er, wenn nöthig die Gesetzgebung anrufen.

„Popolo Romano" erfährt, der französische Botschafter am Quirinal, Mariani, habe versöhnliche Instruktionen erhalten, deren Zweck die Anbahnung neuer Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-italienischen Handelsvertrages sei.

Dem Panama-Krach wird auch in England große Beachtung geschenkt, allgemein stellt man die Folgen als weittragende und verhängnißvolle für Frankreich hin. Die „Times" geben der Ansicht Ausdruck, daß die Panama-Katastrophe leicht zum Sturze der französischen Republik führen könnte: „Die finanzielle Gefahr ist nicht die einzige. Es sollte uns wundern, wenn nicht der Zusammenbruch des Panama-Projektes eine bedeutsame Wirkung auf den Gang der französischen Politik üben sollte. Die kleinen Kapitalisten, welche ihr Geld verloren haben, müßten keine Menschen sein, wenn sie nicht über das Parlament herfallen würden, welches keine Hand regt, um das riesige Unternehmen vom Untergange zu retten. Einige französische Blätter beginnen ja auch schon offen auszusprechen, daß der letzte Sonnabend den Tag des Anfangs des Endes der Republik bezeichnet. Man kann sehr wohl der Haltung der Kammer beipflichten und zugleich zu der Erkenntniß kommen, daß der „Parlamentarismus" schwerlich die gewaltigen Kräfte, welche er so leichten Herzens herausforderte, richtig abschätzte. Alle vage Unzufriedenheit, welche sich gegen die parlamentarische Regierung angesammelt hat, wird jetzt an die Oberfläche treten. Der Zusammenbruch des Panamakanalbaues wird mit unwiderstehlicher Gewalt an die unglücklichen Zeichner appelliren und sie in Massen unter die Reihen der Feinde der Republik senden. Jetzt kommt die Gelegenheit General Boulanger's und er wird sie kaum unbenutzt vorübergehen lassen, selbst wenn er inkompetenter wäre, als er ist. Das Schicksal scheint sich gegen das Leben der Republik verschworen zu haben zu einer Zeit, wo General Boulanger die einzige Wahl ist. Je näher man die Lage betrachtet, desto wahrscheinlicher wird es, daß eine dramatische Ueberraschung in der französischen Politik bevorsteht. Die Panama-Katastrophe vergrößert auf alle Fälle den Wirrwarr, aus welchem heraus, wie die Geschichte lehrt, die Retter der Gesellschaft zur Macht gelangen."

Die britisch-ostafrikanische Gesellschaft wird sehr empfindlich dadurch betroffen, daß zwischen den Masais und den Aruschas, zwei Negerstämmen, Krieg entstanden ist, der sich jahrelang hinschleppen und durch den das ganze Gebiet westlich des Kilimandjaro verwüstet werden dürfte.

Der russische Gesandte beim Vatikan ist nunmehr ernannt. Butenjew, bisher in Brüssel, ist dazu ausersehen worden.

Die russische Anleihe scheint doch nicht den Erfolg gehabt zu haben, der in alle Welt hinausposaunt wurde. Wenigstens meldet der „Pest. Lloyd", der Zeichnungserfolg sei weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das Pariser Publikum sei äußerst zurückhaltend, trotzdem die neue Anleihe an der Börse zum Emissionskourse angeboten und viele russischen Werthe älteren Datums zur Entlastung des Pariser Platzes angekauft würden.

Die Engländer haben in Birma neue Kämpfe zu bestehen gehabt. Der Chin-Stamm hat das britische Detachement an der Arrakan-Grenze augegriffen, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Nach einem Telegramm aus Suakim hat der englische Befehlshaber Grenfell mit 4000 Mann englischer und egyptischer Truppen die feindlichen Verschanzungen am Morgen mit Sturm genommen. Die englisch-egyptischen Verluste sind gering. Der Feind hat mehr als 1000 Mann verloren. Der Sieg war ein vollständiger und binnen einer halben Stunde errungen. Ein Kavallerieangriff führte die völlige Niederlage der Feinde herbei. Dieselben zogen sich nach Hascheen und Tamai zurück; die Truppen Grenfells halten die feindlichen Verschanzungen besetzt.

In Damaraland (Süd-West-Afrika) sollen Unruhen ausgebrochen sein, infolge deren der deutsche Reichskommissar Dr. Göring nach der Walfischbai übergesiedelt sei. Die Unruhen sollen von dem Engländer Lewis angeregt sein, weil dessen Ansprüche auf die Minendistrikte deutscherseits keine Anerkennung gefunden.

Nach einem Telegramm des Reuterschen Büreaus aus Auckland meldet das von Samoa eingetroffene britische Kanonenboot „Lizard", daß neue Kämpfe zwischen Anhängern Mataafa's und Tamasese's stattfanden, bei welchen der beiderseitige Gesammtverlust hundert Todte und mehrere hundert Verwundete betragen haben soll. Ein englisches und zwei deutsche Kriegsschiffe befänden sich noch vor Apia.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember 1888.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich heute nach dem Schießplatze bei Kunnersdorf, um den dort stattfindenden Uebungen beizuwohnen.

— Seine Majestät der Kaiser hat die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth genehmigt. Der Kaiserliche Statthalter Fürst v. Hohenlohe hat das Protektorat übernommen und dem Denkmalfonds 5000 Mk. zugewendet.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ist Mitglied des englischen Johanniterordens geworden.

— Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich traf heute früh hier ein, begrüßte Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin und kehrte Abends nach Kiel zurück.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser verlieh dem im Dienste der ostafrikanischen Gesellschaft stehenden bayrischen Reservelieutenant Baron Gravenreuth den rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern.

— Für die Herrenhaus-Präsentationswahl sind im Fürstenthum Oppeln Graf Garnier-Turawa und Freiherr von Wolczek-Laband aufgestellt.

— Der in Genehmigung seines Abschiedsgesuches als Generalmajor zur Disposition gestellte bisherige Oberst und Kommandeur des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10 v. Estorff wird vom 1. Januar 1889 ab die Redaktion des Militär-Wochenblatts übernehmen. Der bisherige Redakteur Oberst z. D. v. Loebell tritt alsdann zurück. Mit dem Militär-Wochenblatt ist auch die Militär-Literatur-Zeitung verbunden.

— Auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin war gestern Generalprobe zum kriegsstarken Exerzieren nach dem neuen Reglement. Zwei kombinirte Bataillone des 2. Garde- und des Kaiser Franz-Regiments rückten in aller Frühe unter klingendem Spiel zur Stadt hinaus. Jedes Bataillon nahm beim Manöveriren das halbe Exerzierfeld in Anspruch. Die Mannschaften operirten gegen einen markirten Feind. Die Gefechtsbilder waren vollständig neue; die dünnen Schützenlinien, die schmalen Marschkolonnen, das ungeregelte Ausschwärmen — Alles bot ein anderes Bild als bisher.

— In Rendsburg ist die offizielle Bestätigung der Nachricht, daß der Nord-Ostsee-Kanal durch Erlaß des Staatssekretärs des Innern vom 30. v. M. südlich von Rendsburg geführt werden soll, eingetroffen.

— Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß gegen den früheren Hauptmann O'Danne und den Maschinentechniker von Hartung, welche beschuldigt sind, zu Paris gegen den Militärattachee bei der deutschen Botschaft Major Freiherr v. Huene Betrug und Erpressung versucht zu haben. Für die Verhandlung wurde Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen.

— In Regensburg stellen die Sozialdemokraten den Ritter v. Vollmar als Kandidaten für die Reichstagsersatzwahl auf.

— Englischen Berichten zufolge wären die deutschen Blokadeschiffe „Leipzig", „Möwe" und „Karola", sowie das italienische Schiff „Dogali" auf gefährliche Korallenriffe aufgefahren.

Breslau, 19. Dezember. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß vom 1. April k. J. ab die Gültigkeit der Rückfahrtkarten auch für die erste Zone, d. h. bis 100 km Entfernung, auf drei Tage verlängert werde, sodaß in Zukunft die Steigerung der Gültigkeit der Rückfahrtkarte um je einen Tag für 100 km erst mit 200 km Entfernung beginnt, also: bis 300 km 4 Tage u. s. f. betragen wird. Fahrkarten nach Berlin erhalten auch fernerhin einen Tag längere Gültigkeitsdauer. — Gleichzeitig sollen den Preisen der Rückfahrtkarte auch für die Kourier-, Schnell- und Expreß-Züge nun die ermäßigten Preise für Personenzüge zu Grunde gelegt werden, sodaß der Benutzung der Rückfahrtkarten nach zwei Richtungen hin Vortheile zugeführt werden.

Braunschweig, 19. Dezember. Der Kaiser spendete für ein bei Quatrebras zu errichtendes Denkmal für den dort gefallenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig einen Betrag von 2500 Mark.

Ausland.

Wien, 20. Dezember. Schönerer ist heute aus der Haft entlassen worden.

Paris, 19. Dezember. Zwischen dem englischen Schiff „Astracana" und dem deutschen Dampfer „Borussia" fand heute früh $5\frac{1}{2}$ Uhr vor dem Hafen von Cherbourg eine Kollision statt. Die aus 19 Personen bestehende Besatzung der „Astracana" wurde von der „Borussia" gerettet.

Provinzial-Nachrichten.

* **Kulm**, 20. Dezember. (Die Weihnachtsferien) beginnen für die Stadt- und Landschulen des diesseitigen Kreisschulinspektions-Bezirks am 22. Dezember nach Schluß des Unterrichts und dauern bis zum 2. Januar einschl.

* **Schwetz**, 20. Dezember. (Konzert.) Herr Kapellmeister Jolly aus Thorn wird am 3. Weihnachtsfeiertage hierselbst im Saale des Herrn Aronsohn ein Konzert mit seiner ganzen Kapelle veranstalten.

Gollub, 19. Dezember. (Unglücksfall. Kohlendunstvergiftung.) In voriger Woche hatte in Neumühl bei Gollub ein Müllergeselle, dem der Treibriemen vom Schwungrade gefallen war, beim Auflegen desselben das Unglück, ins Rad zu gerathen, wodurch ihm beide Beine gebrochen wurden. — Drei Dienstmädchen des Gutsbesitzers Herrn L. auf Gut Gollub, welche gestern ihr Zimmer noch vor dem Schlafengehen heizten und die Ofenklappe jedenfalls zu früh schlossen, waren heute früh nicht zu erwecken. Nachdem die Thür des Zimmers gewaltsam geöffnet worden, fand man die Mädchen bewußtlos in ihren Betten liegen. Nach ärztlicher Aussage ist jedoch Hoffnung vorhanden, dieselben am Leben zu erhalten. (N. W. M.)

Dt. Eylau, 19. Dezember. (In der Versammlung des Kriegervereins) am Sonnabend wurde durch die hiesige Polizeiverwaltung eine höhere Verfügung vorgelegt, laut welcher fortan keine Bürger mehr zu Ehrenmitgliedern ernannt werden dürfen, wenn sie nicht thatsächlich im Heere gedient haben. Ein anderes Verbot richtet sich gegen die Aufnahme von Sozialdemokraten in den Verein.

Flatow, 19. Dezember. (Gelddiebstahl.) Der Kürschner Weck von hier bemerkte schon lange, daß er bestohlen werde, aber all seine Aufmerksamkeit führte nicht dazu, den Thäter zu entdecken. Schließlich wurde das Dienstmädchen in ein Verhör genommen, und nach langem Streiten gestand sie ein, daß sie das Geld gestohlen habe. Aus dem Saume ihres Unterrockes holte sie 5 Einhundert-Markscheine hervor, während sich in ihrem Portemonnaie die zuletzt gestohlenen 250 Mk. vorfanden.

Danzig, 20. Dezember. (Aerzte-Kammer. Unglücksfall.) Die Aerztekammer der Provinz Westpreußen tagte gestern hier im Landeshause. Die Vorlagen betrafen zum Theil Anträge anderer Aerztekammern resp. Behörden, zum Theil Standesinteressen oder innere Angelegenheiten der Kammer. Nach der Geschäftsordnung wird ein Bericht über die Verhandlungen, zu denen jeder Arzt frei Zutritt hat, allen Aerzten der Provinz zugeschickt. Nach der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Kammer zu einem gemeinsamen Mittagessen im Rathskeller. — Gestern Mittag gegen 12 Uhr ging der Rangirer Hannemann, welcher an Stelle eines erkrankten Rangirmeisters den Rangirdienst auf dem Bahnhof Stadtgebiet leitete, mit einem Rangirzuge nach dem Boltengange vor, um von da die einzelnen Wagen nach den verschiedenen Geleisen abzustoßen. Sobald der Zug die betreffenden Weichen passirt hatte, sprang Hannemann, der sich auf dem Trittbrette eines Waggons befand, an der Stelle herunter, von welcher er seine weiteren Signale ertheilen wollte. Unglücklicher Weise gerieth er zwischen das daneben liegende neue zweite Geleise, dessen Oberbau noch nicht mit Kies bedeckt ist. Wahrscheinlich ist er über eine Schwelle gestolpert, denn er kam zu Fall und stürzte der Länge nach zwischen die rollenden Wagen. Hierbei gingen die Räder über seinen Körper und zermalmten seinen Kopf, so daß er auf der Stelle todt blieb. Hannemann war ein nüchterner ordentlicher Mensch, der für die verantwortliche Stellung eines Rangirmeisters ausgebildet worden war. (D.. Z.)

Elbing, 19. Dezember. (Vom Zug überfahren. Ein stark bevölkertes Haus.) Einen schauererregenden Anblick gewährte gestern Abend der kurz nach 6 Uhr hier einlaufende Berliner Tageskurierzug Nr. 1 insofern, als auf dem Trittbrett des Gepäck- und des folgenden Personenwagens außer zahlreichen Blutspuren mehrere Theile eines menschlichen Körpers vorgefunden wurden. Bei näherer Besichtigung fand man behaarte Fleischtheile, die von dem Gesichte eines Mannes herrührten, sowie, an dem Ende eines Trittbrettes hängend, mehrere Eingeweide. Ferner lag auf demselben, zum linken Fuß passend, ein Mannes-Stiefel, der kurz über dem Fußgelenk zur Hälfte von dem Schaft abgerissen war. Der Stiefel trug Spuren von Grand, ein Zeichen, daß der Träger desselben neben dem Geleise einhergegangen ist. Näheren Aufschluß über diesen mysteriösen Fund ergab eine sofort Seitens des zuständigen Bahnmeisters veranlaßte Besichtigung des Schienengeleises vom hiesigen Bahnhofe aus nach Marienburg zu; ein Unglück konnte nur auf dieser Strecke sich ereignet haben, da auf derselben der Zug nicht gehalten hatte; vom Zugpersonal selbst war während der Fahrt nichts Auffälliges bemerkt worden. Beim matten Lichte des leicht durch Wolken verdeckten Vollmondes wurde die Absuchung der Strecke angetreten und fand man denn auch bereits zwischen den zu Unterkerbswalde gehörigen Bahnwärterbuden Nr. 26 und 27 die gräßlich verstümmelte Leiche eines Mannes. In demselben wurde durch den hinzugezogenen Bahnwärter der völlig taube Schuhmacher Winklowski aus Unterkrebswalde, der Schwiegersohn eines hiesigen Handelsmannes, rekognoszirt. W. war von Grunau aus längs des Bahngeleises gegangen, hatte natürlich den heranbrausenden Zug nicht bemerkt und ist von diesem erfaßt und überfahren worden. Aus dem Umstande, daß ein Stiefel des W. auf dem Trittbrett gefunden wurde, kann man wohl schließen, daß letzterer mehrmals herumgeschleudert worden ist, wobei der Fuß stecken geblieben und sich schließlich vom Stiefel losgerissen hat. — Das bevölkertste Haus in unserer Stadt dürfte wohl das auf dem Schiffsholm Nr. 7 belegene Haus sein, welches rund 200 Einwohner enthält, also etwa so viel wie eine mäßige ländliche Ortschaft. In dieser Einwohnerzahl ist eine Kinderschaar von dreiundachtzig Köpfen enthalten. Welche Freude für manchen Hausbesitzer! (E. Z.)

Königsberg 19. Dezember. (Divisionspfarrer.) Die durch den Tod des Divisionspfarrers Herrn Rothe hierselbst vakant gewordene Stelle eines Geistlichen unserer Garnison ist nunmehr durch den bisherigen Garnisonpfarrer in Graudenz, Herrn Wahle, wieder besetzt worden, welcher seine amtlichen Funktionen am 1. Februar k. J. hier übernehmen wird.

Königsberg, 19. Dezember. (Besitzveränderung. Gründung eines Lehrer-Spar- und Darlehnskassen-Vereins.) Für 1 200 000 Mk. ist das Gut und die Brauerei Wickbold in den Besitz der Herren Marx und C. Litten hierselbst übergegangen. — Eine Anzahl Lehrer in Königsberg hat in diesen Tagen einen Spar- und Darlehnskassen-Verein für

---

„Auch Du Siegfried?" fragte Frau Rohdenberg.

„Nein, Großmutter, ich nicht, bis jetzt wenigstens nicht, einige Ausnahmen hat ja jede Regel, und mit einem Dankgefühl gegen das Schicksal kann ich sagen, ich gehöre dazu."

Er schwieg einen Augenblick und fügte darauf, wie von einer plötzlichen Ahnung berührt hinzu: „Aber auch für mich kann die Stunde kommen, wo ich nicht mehr zu den Ausnahmen zähle."

„Sie wird kommen, mein Sohn," sagte Frau Rohdenberg in einem entschiedenen Tone, „wem bliebe sie wohl erspart! Aber einen Rath gebe ich Dir im Voraus, laß Dich von keinem Kummer, von keinen Widerwärtigkeiten des Lebens gänzlich niederbeugen. Wenn Dich ein Unglück trifft, so ertrage es mit Standhaftigkeit und suche da Trost, wo er am ersten zu finden ist, nämlich in der ununterbrochenen Arbeit. Nur nicht versinken in Nichtsthun und Grübeln; so lange man sich dem ausschließlich hingiebt, kann man auf keine Milderung hoffen. Wenn aber die quälenden Gedanken mit anderen abwechseln, mit denen, die durch die Arbeit hervorgerufen werden, sobald der Schmerz also nur erst einmal eine Unterbrechung erlitten, so wird das Leid in den Hintergrund gedrängt, aus dem es dann immer seltener wieder hervortritt, bis es sich zu einer, wenn auch schmerzlichen Erinnerung verliert, die aber der Seele keinen Schaden mehr verursachen kann. Ich habe das Alles ja selbst erlebt und durchgemacht."

Es trat eine kleine Pause ein.

„Dein Freund Langenbach," unterbrach Frau Rohdenberg das Schweigen, „wird wohl nächstens sein Staatsexamen machen?"

„Vor Ablauf eines Jahres nicht, er hat erst reichlich sechs Semester studirt."

„Du sagtest aber vorhin, er sei zu einer Kranken gerufen — ist er denn jetzt schon dazu im Stande, dieselbe ärztlich zu behandeln?"

(Fortsetzung folgt.)

die gesammte Lehrerschaft Ost- und Westpreußens gegründet; der Verein sol seine Thätigkeit Anfang Januar beginnen.

Cranz, 18. Dezember. (Ertrunken.) Wiederum durcheilte eine Trauerkunde unsern Ort. Um etwa 2 Uhr Nachts waren unter Anderen auch die Fischer August Wannack, Albert Brück, Ziffer und Lichtlein zum Fischfang ausgefahren. Bei der Rückkehr in früher Morgenstunde wurde das Boot von der Brandung erfaßt, voll Wasser geschlagen und zum Kentern gebracht, so daß alle vier Insassen in die See stürzten. Wannack, Brück und Ziffer fanden auch ihren Tod, während es Lichtlein gelang, das Land zu erreichen. Wannack war Wittwer und hinterläßt einen kleinen Knaben, Ziffer läßt Frau und drei kleine Kinder, Brück aber Frau mit sieben Kindern zurück, von denen das älteste etwa 14 Jahre alt ist! Sämmtliche Hinterbliebenen sind arme Leute. Die Familie Wannack hat der See schon viele Opfer bringen müssen, indem auch der Vater des soeben Ertrunkenen und ein Bruder desselben in derselben ihren Tod gefunden haben.

Allenstein, 19. Dezember. (In unserer Garnisonbäckerei) sind in den letzten Tagen Backversuche für die mobile Armee nach einem neuen System angestellt worden, die ein durchaus befriedigendes Resultat ergeben haben. Das Gewicht eines nach diesem System gebauten Ofens beträgt 60 Zentner, doch ist derselbe wegen der großen Zahl der leicht auseinanderzunehmenden Einzeltheile gut transportabel. Er liefert 72 Brode zu 3 Kilogramm innerhalb 2 Stunden.

Aus der Provinz Posen. (Eine Anzahl württembergischer Landleute) beabsichtigt bekanntlich sich in der Provinz Posen anzusiedeln. Am 17. ds. fand in dieser Angelegenheit in Bietigheim in Württemberg eine Versammlung statt. Wie konstatirt wurde, waren 19 der anwesenden Personen entschlossen, sich im Frühjahr in Posen anzusiedeln. Dieselben haben im Ganzen verfügbar ein Vermögen von 110—125 000 Mk. und würden ein Areal von ca. 525 Morgen benöthigen.

Bromberg, 20. Dezember. (Selbstmordversuch.) Der Sohn eines hiesigen Handwerksmeisters hatte infolge der Vorwürfe, die ihm elterlicherseits um deswegen gemacht worden sind, weil er stellenlos sei und nichts verdiene, beschlossen, sich das Leben zu nehmen. Er hat auch diesen Plan ausgeführt, indem er eine Quantität starken Giftes trank. Dem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es indessen, den Lebensmüden durch angewandte Gegenmittel zu retten, so daß der junge Mann sich jetzt außer Lebensgefahr befindet. (Br. Tagebl.)

Inowrazlaw, 19. Dezember. (Fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum.) Die hiesige Firma M. Latte feierte am 12. d. Mts. ihr 50jähriges Jubiläum. An diesem Tage waren es 50 Jahre, seitdem die hiesige erste Buchhandlung und Buchdruckerei durch Herrn M. Latte begründet worden ist. Die Feier wurde mit Rücksicht auf das hohe Alter des Geschäftsinhabers in aller Stille und im engsten Familienkreise begangen. Selbstverständlich gingen Herrn Latte anläßlich dieses Ehrentages zahlreiche Glückwunschschreiben und -Depeschen zu.

Inowrazlaw, 20. Dezember. (Militärkonzerte.) Die so überaus beliebte Militärkapelle des 21. Infanterie-Regiments aus Thorn wird am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage im Stadtparksaale konzertiren.

Czempin, 18. Dezember. (Muthmaßliches Verbrechen.) Am letzten Freitag brachte ein Wirth aus Marinowo Schweine zum hiesigen Wochenmarkt, wofür er 45 Mk. einnahm, war aber bis zum Montag noch nicht nach Hause zurückgekehrt. Seine um ihren Ehemann besorgte Frau ließ infolge dessen hier öffentlich die Bitte bekannt machen, ihr etwaige Nachricht von ihrem Manne zukommen zu lassen. Heute geht nun hier das Gerücht, daß man denselben im Grzybnoer Walde todt und halb verscharrt aufgefunden habe.

Lokales.

Thorn, 21. Dezember 1888.

— (Herr Kommandant, Generallieutenant v. Lettow-Vorbeck) ist zur Abstattung persönlicher Meldungen gegenwärtig in Berlin.

— (Ernennung.) Der Königliche Regierungs-Baumeister Heinrich Bergmann in Graudenz ist zum Königlichen Wasser-Bauinspektor ernannt worden. Derselbe wird auch fernerweit bei den Weichselstrom-Regulirungsbauten, unter Anweisung des Wohnsitzes in Fordon, beschäftigt.

— (Personalien.) Der Seminar-Hilfslehrer Rehborn in Tuchel ist als ordentlicher Lehrer an dem Königl. Schullehrer-Seminar zu Braunsberg angestellt worden.

— (Personalien.) Der Gerichtsdiener Fieseler bei dem Amtsgerichte in Kulmsee ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

— (Sein 50jähriges Bürger-Jubiläum) begeht morgen, Sonnabend den 22. d. Mts. Herr Drechslermeister Eduard Scharffenberg hierselbst.

— (Handelskammer für den Kreis Thorn.) In der am 19. ds. abgehaltenen Sitzung wurde Herr Banktaxator Neuber zum vereidigten Handelsmakler und Wiegemeister gewählt. Ferner wurde beschlossen, bei der Königl. Eisenbahn-Verwaltung den Antrag zu stellen, daß für den Fall der Erweiterung des hiesigen Bahnhofs auf Einrichtung von Lagerräumen Rücksicht genommen werden möge.

— (Die Station Mocker) ist seit dem 1. d. Mts. für Eisen- und Stahl-Sendungen in Wagenladungen (Eisen und Stahl des Spezial-Tarifs 1 und 2) in den Ausnahme-Tarif 3 und 4 des Staatsbahn-Güter-Tarifs Bromberg-Breslau einbezogen.

— (Besitzveränderung.) Das Haus Bromberger Straße 313 ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Ingenieur Wolff an Frau Amtsräthin Hoeltzel verkauft.

— (Das Ziegelei-Gasthaus) wird, nachdem der Neubau desselben beendet ist, am ersten Weihnachtsfeiertage wieder eröffnet werden.

— (In dem Submissionstermin) zur Vergebung der städtischen Bauarbeiten war für Töpferarbeiten nicht Herr Kosemund, sondern Herr G. Hanert Mindestfordernder und zwar mit 5 pCt. unter dem Anschlage; Herr Kosemund gab ein Gebot von 8 pCt. über dem Anschlage ab.

— (Von den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur) dürften drei Werke das besondere Interesse des hiesigen Publikums erwecken, weil der Verfasser resp. die Verfasserinnen aus Thorn sind. Die drei Werke heißen: „Der Helfensteiner", Ein Sang aus dem Bauernkriege von Josef Lauff, „Rügen", Dichtung von Gabriele Strecker und „Epheuranken", Erzählungen von Ida Oppenheim. Josef Lauff hat bereits vor zwei Jahren ein poetisches Werk: „Jan van Calker", Ein Malerlied in sechszehn Aventüren herausgegeben, welches damals seitens der Kritik eine beifällige Aufnahme fand. In dem neuen Epos „Der Helfensteiner" zeigt sich Lauffs hervorragendes Dichtertalent in erfreulicher fortschreitender Entwickelung.

— (Varietee-Theater.) Die Lawariell-Truppe, deren Eintreffen zu den Weihnachtsfeiertagen wir bereits gemeldet haben, gab vor einigen Tagen in Allenstein eine große Spezialitäten-Vorstellung, welche vielen Beifall fand. Das Programm der Vorstellung war ein sehr reichhaltiges und bot u. A. Produktionen von japanesischen Drahtseilkünstlern, Jongleuren, Parterre- und Luftgymnastikern, Equilibristen, Athleten, Gesangs-Duettisten und -Humoristen. Außerdem trat ein Ballet auf und zum Schluß fand ein Ringkampf statt. Die Truppe besteht aus achtzehn Personen, die sämmtlich hervorragende Künstler sein sollen. Mit den Vorstellungen wird die Gesellschaft am nächsten Sonntag im Volksgarten-Theater beginnen.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 1,80 bis 2,30 Mk. per Ctr., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfund, Savoyenkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 4,00 Mk. pro Schock, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Birnen, Aepfel 10—20 Pf. pro Pfd., Butter 0,90 bis 1,20 Mk. pro Pfd., Eier 65—75 Pf. pro Mandel, Hühner 1,50—2,75 Mk. pro Paar, Kapaunen 2,40 Mk. das Paar, Gänse geschlachtet 4,00 bis 6,00 Mk. pro Stück, lebend 4,50—6,00 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,25—5,00 Mk. pro Paar, geschlachtet 1,60—4,00 Mk. pro Paar, Puten 4 Mk. pro Stück, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 3,50—4,00 Mk. pro Stück. — Fische pro Pfd.: Weißfische 25 Pf., kleine Barsche 15—30 Pf., große Barsche 50—60 Pf., Hechte 50 Pf., Zander 80 bis 90 Pf., Karauschen 40 Pf., Karpfen 80—90 Pf., Bressen 40—50 Pf., Quappen 40 Pf.

— (Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 8 Rinder, 3 Kälber und 206 Schweine inklusive 7 Bakonier und 20 fette Landschweine. Man zahlte: für Bakonier 44 Mk. und für fette Landschweine 30—34 Mk. pro 50 Klg. Lebendgewicht.

— (Diebstahl.) Ein Arbeiter stahl von einem an der Weichsel belegenen Kohlenplatze einen Centner Kohlen. Er ist in Haft genommen.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen.

— (Von der Weichsel.) Der Strom ist vollständig eisfrei. — Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 0,36 Mtr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Allenberg, Provinzial-Irrenanstalt, Bureau-Assistent, pro Jahr 700 Mk. baar und freie Station 2. Klasse im Werthe von 516 Mk. Allenstein, Magistrat, Polizeibeamter und Stadtwachtmeister, 750 Mk. Anfangsgehalt, 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß (pensionsfähig) und 75 Mk. Kleidergelder. Betriebsamts-Bezirk Allenstein, Bahnwärter, während der Probedienstzeit 55 Mk. monatlich, nach erfolgter etatsmäßiger Anstellung 660 Mk. jährlich und Dienstwohnung. Braunsberg (Ostpreußen), Magistrat, Kassenbote und Vollziehungsbeamter, sowie Hilfs-Polizeisergeant, 550 Mk. baar und 350 Mk. Gebühren. Elbing, Magistrat, Unterglöckner an der St. Marienkirche, 191 Mk. jährlich inkl. freier Wohnung im Werthe von 72 Mk. Elbing, Magistrat, Kirchendiener an der St. Marienkirche, 138 M. jährlich inkl. freier Wohnung im Werthe von 72 Mk. Rhein, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, Kopialien bis ungefähr 45 Mk. monatlich. Stallupönen, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 5 bis 8 Pfg. Schreiblohn für die Seite Schreibwerk, Landeck (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Märkisch Friedland, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

Berlin, 19. Dezember. (Die Erwerbung des Kroll'schen Etablissements) ist von dem Verein Berliner Künstler beabsichtigt und hat einige Aussicht auf Verwirklichung.

Neumünster, 15. Dezember. (Von dem Brandunglück.) Wie schon mitgetheilt, sind bei dem Brande 13 Personen ums Leben gekommen. Es sind in der Fabrik verbrannt der Buchhalter Wohlers, die Weber Jensen, Lenk, Bergmann, Doose und Rieken, die Ehefrauen Keste, Dombrowski, Lahrssen (nach anderen Nachrichten ein Weber) und Schnoor, die jungen Schwedinnen Lönn und Swenson. Aus einem Fenster der Fabrik ist die Ehefrau Fitzenreuter gesprungen, ihr Mann ist nachgesprungen und auf sie gestürzt; an den Folgen des Sturzes ist die Frau gestorben, der Mann liegt schwer verwundet darnieder. Die Verletzten sind wohl sämmtlich schwer verwundet, besonders starke Verletzungen an den Beinen herrschen vor. — Der angerichtete Schaden ist ganz bedeutend. Ueber die Höhe der Versicherung des Fabrikanten Albeck, die bei einer englischen Gesellschaft beschafft ist, ist noch nichts Verläßliches bekannt. Nach neuerer Meldung sind 10 Personen verwundet. In der Fabrik waren 40 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt.

Wien, 18. Dezember. (Giftmischerinnen.) Zu Erdwick in Slavonien wurden sieben Frauen (Bäuerinnen) verhaftet, welche ihre eigenen und andere Männer vergiftet haben sollen. Angeblich sind auf diese Weise zwanzig Männer umgekommen.

(Erdbeben.) In Bosnien haben am Dienstag Abend wieder an mehreren Punkten starke Erdbeben stattgefunden.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	21. Dez.	20. Dez.
Fonds: fest.		
Russische Banknoten	209—45	207—45
Warschau 8 Tage	208—60	206—70
Russische 5 % Anleihe von 1877	102—60	102—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	60—70	60—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	55—	55—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—	101—
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—90	100—90
Oesterreichische Banknoten	167—85	167—50
Weizen gelber: Dezember	177—50	177—50
April-Mai	204—	204—50
loko in Newyork	106—25	106—25
Roggen: loko	154—	154—
Dezember	152—	152—20
April-Mai	156—50	156—75
Mai-Juni	157—25	157—25
Rüböl: April-Mai	59—20	59—40
Mai-Juni	60—	60—
Spiritus:		
70er loko	33—60	33—70
70er Dezember-Januar	33—10	33—
70er April-Mai	34—50	34—80

Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. resp. 5½ pCt.

Königsberg, 20. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 35,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Dezbr. kontingentirt 55,00 M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., —,— pro Dezbr. nicht kontingentirt 35,25 M. Br., 34,75 M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März kontingentirt 55,50 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., pro Dezbr.-März nicht kontingentirt 35,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr nicht kontingentirt 37,00 M. Br. —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 37,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 37,50 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 38,00 M. Br. —,— M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 38,50 M., Br. —,— M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
20. Dezbr.	2hp	758.5	— 0.6	N¹	10	
	9hp	758.1	— 0.1	C	10	
21. Dezbr.	7ha	752.2	— 0.1	E³	10	

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 22. Dezember.
Neustädtische evangelische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Am 4. Advent-Sonntag, den 23. Dezember 1888.
Altstädtische evangelische Kirche:
Vormittags 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vor- und Nachmittag Kollekte für Synodal-Zwecke.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs. Kollekte für Synodal-Zwecke.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Am heiligen Abend.
Nachm. 5 Uhr: Christfeier. Herr Pastor Gädke.

1. Weihnachtsfeiertag.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Wodek** sind in dem **I. Quartal** 1889 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche **Vormittags 10 Uhr** beginnen.

Laufd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1 2 3	7. Januar 4. Februar 4. März	Gasthof Gr.-Wodek	Sämmtliche	Bau- u. Brennholz aus dem Einschlage dieses Winters

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termine anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Wodek den 20. Dezember 1888.

Der Oberförster
Wallis.

Bekanntmachung.

Die **Weihnachtsfeier** findet am 24. Dezember cr. wie folgt statt:

a. im Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) Nachm. 3 Uhr;
b. im Waisenhause Nachm. 4 Uhr und
c. im Kinderheim Nachm. 5 Uhr.

Zur Theilnahme daran werden alle Wohlthäter und Freunde der Anstalten hierdurch ergebenst eingeladen.

Thorn den 15. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenzöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfange der Gaben bereit stehen werden.

Thorn den 18. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst für das Etatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf

Dienstag den 15. Januar 1889
Vormitags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten (im Rathhause 2 Treppen hoch) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 450 Mark und ist vor dem Termine bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn den 5. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da der diesjährige erste Weihnachts-Feiertag auf Dienstag fällt, so findet der **Wochenmarkt** am

Montag den 24. Dezember

in Thorn statt.

Thorn den 19. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die hiesige Weichseldampferfähre ist von heute ab bis auf Weiteres wieder bis 8 Uhr Abends im Betrieb.

Thorn den 19. Dezember 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn-Stadt verkehrenden Bedarfs-Personenzüge (Pendelzüge) werden bis auf Weiteres nicht abgelassen.

Thorn den 21. Dezember 1888.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Schlesische
Gold- u. Silber-Lotterie.
Ziehung
17. und 18. Januar 1889.
Hauptgewinn im Werthe v. 50000 M.
Loose à Mk. 1,10.

IV. Marienburger
Geld - Lotterie.
Ziehung
11., 12. und 13. April 1889.
Ausschließlich Geldgewinne.
Hauptgewinn 90000 Mk.
1/1 Loose Mk. 3,30, 1/2 Loose Mk. 1,60, zu haben bei
C. Dombrowski-Thorn,
Katharinenstr. 204.
Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. für frankirte Zusendung des Looses beizufügen.

Passendes
Weihnachtsgeschenk!
Haussegen,
Kabinet- u. Visitständer
in reichhaltigster und geschmackvollster Auswahl empfiehlt
Victor Orth jun.,
Glasermeister.
Spezialität: **Bildereinrahmung.**

60 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 20. auf den 21. November ist mir ein gebrauchter, aber gut erhaltener starker **Arbeitswagen** mit dreizölligen Felgen **gestohlen** worden. Wer mir zur Wiedererlangung des Wagens verhilft, erhält obige Belohnung.

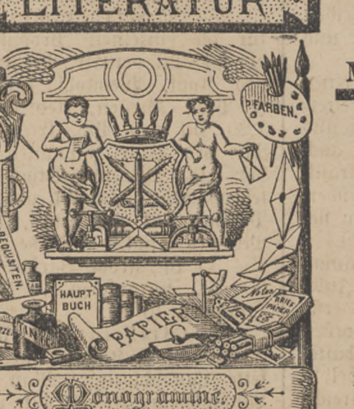
Lulkau bei Ostaszewo.

M. Weinschenck.

Weihnachts-Ausstellung.

Classiker.
Anthologieen.
Romane.
Prachtwerke
Werke aus der **Geschichte,** Geographie, Naturwissenschaft.
Jugend-schriften.
Bilderbücher.
Märchen- und **Fabelbücher.**





Atlanten und **Globen.**
Bibeln.
Gesangbücher.
Gebet- und **Andachtsbücher.**
Kochbücher.
Wörterbücher.
Monogramm- Briefbogen nebst Couverts.
Moderne **Papier-Confection** in verschiedensten Mustern.

Justus Wallis in Thorn,

Buch- und Papier-Handlung.

1000—1500 Mark
sogleich oder zum 1. Januar **gesucht.** 6%. Gefl. Off. unter **R. 1000** an die Expedition.

Louis Grunwald

Uhrmacher,
Nro. 6. Bachestrasse Nro. 6.
Empfehle mein Lager in

goldenen u. silb. Taschenuhren, Regulateuren,



Wanduhren, Uhrketten, Brillen & Pince-nez

zu den billigsten Preisen.

Werkstatt für Reparaturen.

Beachtenswerth.

Der ungünstigen Witterung wegen verkaufe ich
sämmtliche Winterartikel,
als:
Filzstiefel, Filzschuhe, Filzpantoffeln, Pelz- und Stoff-Mützen, wollene und Leder-Handschuhe pp.
zu enorm billigen Preisen.
Gleichzeitig empfehle ich mein großes gut sortirtes Lager in **Herren-Hüten** sowie **sämmtlichen Herren-Artikeln.**

J. Hirsch, Breitestrasse 447.

M. Lorenz-Thorn,

Breitestrasse 459, gegenüber der Brückenstrasse,
empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** sein großes bestassortirtes Lager
guter preiswerther Cigarren, Cigaretten u. Tabake.
Specialität: Cigarre §11, per Kiste 100 St. M. 4,75.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstr. Nr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. Nr. 26.
Möbelfabrik mit Dampfbetrieb
empfiehlt
Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.
Polstersachen u. Dekorationen
nach neuesten Entwürfen.
Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.
Billigste Preise. Solideste Arbeit.
Illustrirte Preiskourante gratis.
Illustrirte Preiskourante gratis.
Frachtfrei Thorn.

Elegante
Visitenkarten
neuesten Genres,
als
Weihnachtsgeschenk
passend, fertigt an die
lithogr. Anstalt
von
Otto Feyerabend,
Brückenstrasse 20 II.

Die Uhrenhandlung

von

C. Preiss,

Kulmer- und Schuhmacherstr.-Ecke Nr. 346/47,
empfiehlt ihr größtes **Lager** zu den billigsten Preisen.
Goldene u. silberne Taschenuhren, Regulateure, Wand- und Weckeruhren, größte Auswahl von Uhrketten, Brillen, Pince-nez, Barometer, Thermometer und Spieldosen.
Lager von
Gold- und Silberwaaren, Korallen u. Granaten.
Werkstätte für zuverlässige Reparaturen.

Liegnitzer Bomben,
Baseler Leckerli,
Lübecker
Marzipan-Torten
Assortirte Früchte
in eleganten Körbchen u. Cartons,
sowie sämmtliche
Weihnachts-Artikel
in bester Qualität
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Knaben-Stulpenstiefel

billigst bei
A. Wunsch, Elisabethstr. 263,
neben der Neust. Apotheke.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien 2c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Variété - Theater.

Auftreten
der berühmten und beliebten Künstler-Specialitäten-Truppe

E. Laweriell.

Künstler ersten Ranges:
Japanesische Drathseilkünstler, Jongleure, Parterre- und Luft-Gymnastiker, Equilibristen, Athleten, Ballet, Gesangs-Duettisten und -Humoristen, Pantomimen, Ringkämpfer 2c.

Sonntag den 23. Dezember
im Volksgarten-Theater
Eröffnungs-Vorstellung
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeiertag)
im Volksgarten-Theater
Anfang 7 Uhr Abends.

Mittwoch den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeiertag)
im Wiener Café.
Zwei große Vorstellungen
Nachmittags 4—6 Uhr:
Große
Komiker-Vorstellung
für Kinder und Familien zu halben Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis mitzubringen.
Schulen sind sämmtlich eingeladen.
Kinder: Sitzplatz 20 Pf., Stehplatz 10 Pf.
Anfang der Abend-Vorstellung:
7 Uhr.

Donnerstag den 27. Dezember
(3. Weihnachtsfeiertag)
2 große Vorstellungen
im Volksgarten-Theater.
Nachmittags 4—6 Uhr
(wie am 2. Weihnachtsfeiertag.)
Anfang der Abend-Vorstellung
7 Uhr
Grosse Gala-Vorstellung.
Zum Schluß:
Ringkampf.

Die stärksten Männer hiesiger Stadt und Umgegend, die Lust zum Ringkampf haben, können sich bis **Mittwoch Abend** beim Direktor melden, um die Namen dem p. t. Publikum bekannt zu geben.

Preise der Plätze:
Tages-Kasse im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski**, Breitenstraße: Loge und nummerirter Sitz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.
Abend-Kasse: Loge und nummerirter Sitz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf.

Zu den Nachmittags-Vorstellungen findet der Verkauf der Billette nur an der Kasse statt.

Um freundlichen Besuch, mit dem Versprechen nur Gutes zu leisten, bittet

Achtungsvoll
E. Laweriell,
Direktor.

Trunksucht

ist durch mein seit vielen Jahren rühmlichst bekanntes Mittel heilbar. So schreibt Herr Bahnwärter **E. A.** in **B.** vom 12. Dezbr. 1888: **„Der Mann, für welchen ich vor 8 Jahren das Mittel bestellte, ist heute wieder ein angesehener Mann und hat bis heute noch keinen Branntwein getrunken** u. s. w." Wegen Erhalt dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauungsvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant in Dresden 10.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis M	niedr. Preis Pf	höchster Preis M	höchster Preis Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	"	13	00	14	50
Gerste	"	11	50	13	50
Hafer	"	12	50	13	50
Lupinen	"	6	00	8	00
Wicken	"	10	00	11	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	13	00	18	00
Kartoffeln	"	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	9	50	14	00
Roggenmehl	"	7	00	11	60
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
" Bauchfleisch	"	—	—	—	80
Kalbfleisch	"	—	80	1	00
Schweinefleisch	"	—	90	1	20
Geräucherter Speck	"	1	40	1	60
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	1	80	2	20
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	—	—	1	00
Barsche	"	—	—	1	00
Schleie	"	—	—	1	00
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	40

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.